

daher war Mr. Boone natürlich dafür. Die Familie redete seit Wochen darüber – beim Abendessen und im Auto, ja sogar beim Fernsehen. Seit einem Monat bereiteten die Lehrer ihre Schüler auf die Prüfungen vor. »Prüfungsvorbereitung« war das Wort der Stunde und bedeutete, dass es keinerlei kreativen Unterricht mehr gab und die Stunden nicht den geringsten Spaß machten.

Theo hatte die Prüfungen schon jetzt gründlich satt, dabei hatten sie noch nicht einmal angefangen.

Er zog sich an, schnappte sich seinen Rucksack und ging nach unten, dicht gefolgt von Judge. Er begrüßte seine Mutter, die es sich wie immer im Bademantel auf dem Sofa gemütlich gemacht hatte, ihren Kaffee schlürfte und

die Zeitung las. Mr. Boone ging immer schon früh aus dem Haus und traf sich mit seinen Freunden im immer gleichen Diner in der Innenstadt, um sich bei einem Kaffee über die neuesten Gerüchte auszutauschen.

Theo machte zwei Teller mit Cheerios fertig und stellte einen davon für Judge auf den Boden. Sie aßen fast immer schweigend, aber manchmal gesellte sich Mrs. Boone zu einem Schwätzchen zu ihnen. Normalerweise, wenn sie den Verdacht hegte, dass etwas nicht stimmte. Heute kam sie in die Küche, goss sich Kaffee nach und setzte sich ihrem Sohn gegenüber.

»Was ist für heute geplant?«, fragte sie.

»Noch mehr Stoff wiederholen, noch mehr Prüfungsaufgaben üben.«

»Bist du nervös?«

»Eigentlich nicht. Ich habe nur jetzt schon die Nase voll. Ich bin in diesen Prüfungen nicht gut, deswegen mag ich sie nicht.«

Das stimmte. Theo hatte fast nur Einsen, vielleicht mal eine Zwei in Naturwissenschaften, aber bei diesen zentral vorgegebenen Prüfungen hatte er noch nie gut abgeschnitten.

»Was, wenn ich es nicht ins Honors-Programm schaffe?«

»Teddy, du wirst dich in der Highschool, am College und im Jurastudium, falls du dich dafür entscheidest, hervorragend schlagen. Mach dir wegen der neunten Klasse keinen Kopf.«

»Danke, Mom.«

Die Worte seiner Mutter taten gut, auch

wenn sie ihn »Teddy« genannt hatte, ein Spitzname, den glücklicherweise nur sie verwendete und auch nur, wenn sie allein waren.

Theo hatte Freunde, deren Eltern wegen der Prüfungen am Rad drehten und schlaflose Nächte hatten. Sie waren fest davon überzeugt, dass ihre Kinder keine Chance im Leben haben würden, wenn sie es nicht ins Honors-Programm schafften.

Das kam Theo albern vor.

»Du weißt wahrscheinlich, dass es landesweit Proteste gegen diese Prüfungen gibt«, sagte seine Mutter. »Sie werden immer unbeliebter, und offenbar wird immer wieder geschummelt.«

»Wie kann man bei einer zentral vorgegebenen einheitlichen Prüfung schummeln?«

»Das weiß ich auch nicht genau, aber ich habe von einigen Fällen gelesen. In einem Bezirk haben die Lehrer die Antworten nachträglich geändert. Kaum zu glauben, was?«

»Warum tut ein Lehrer so was?«

»In dem Fall war die Schule nicht besonders gut und hatte vom Bezirk nur eine vorläufige Zulassung bekommen. Außerdem wollten die Lehrer ihren Bonus. Die Sache ist komplett sinnlos.«

»Ich glaube, ich werde krank. Bin ich blass?«

»Nein, Teddy. Du siehst völlig gesund aus.«

Es war acht Uhr, er musste weg. Er wusch beide Teller aus und stellte sie in die Spüle, wie immer.

Er küsste seine Mutter auf die Wange.